

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 125

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —
Bezugspreis freibleibend

Halver

Mittwoch, den 28. Mai 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Restliche 40 Goldpf. — Offertgebühren
10 Goldpf. aus Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichsarbeitsministerium begannen die vom Reichsarbeitsminister angeordneten Verhandlungen über den Bergbaukonflikt. Beide Parteien verharren zunächst auf ihrem bisherigen Standpunkt.

* Am 6. und 7. Juni hält die Vertretung deutscher Wohnungsbauämter in Erfurt ihre sechste Mitgliederversammlung ab.

* Der wahrscheinlich kommende französische Ministerpräsident, Herriot, soll beabsichtigen, die russische Sowjetregierung bedingungslos anzuerkennen.

* Das italienische Königs Paar ist in London eingetroffen und mit großen Ehrungen empfangen worden.

Preisabbau notwendig.

Die wirtschaftliche Lage ist jetzt derart, daß die Betriebe seit langem „auf Lager“ gearbeitet haben, da der Absatz nach dem Ausland infolge der hohen deutschen Preise mehr und mehr ins Stocken geriet und der Binnenmarkt naturgemäß nur eine begrenzte, ganz besonders durch die Preishöhe begrenzte Aufnahmefähigkeit hatte. Das ist letzten Endes eine der stärksten Ursachen der Kreditnot, die mehr in die Breite als in die Tiefe gehend ist. Man will sich sozusagen um die Schmerzen der wirtschaftlichen Gesundungskrise herumdrücken, will diese Gesundungskrise nicht als grausamste Wirklichkeit anerkennen. Gerade das aber bezeichnet der Wirtschaftsminister Dr. Hamm auf der Hamburger Hanfatabundtagung am Sonntag als besonders verhängnisvoll, wobei man allerdings doch wohl einschaufen muß, daß die Regierung vielleicht der kurzfristigen „Zufriedenheit“ nach der Währungsstabilisierung — der ja doch eine sehr starke Kreditgewährung an die Wirtschaft auf Grund der Rentenkredite gefolgt ist — noch mit größerer Energie entgegenzutreten können. Dazu trägt auch die jetzt täglich ein halb Dutzend mal auftretende Beantragung der „Aufsicht über die Geschäftsführung“ ein. Ein solches System bei Dr. Hamm erklärte allerdings, daß dieses System in dem bisherigen Umfang nicht fortgesetzt werden dürfe. Das ist auch unbedingt nötig. Denn der Geschäftsbetrieb ist nur der Gläubiger, dem ein so verschleppter Konflikt die Ansprüche an das Geschäft „vermögen“ vorenthält. Weiter ist die betreffende Firma dann nicht mehr gezwungen, ihre Lager zu leeren, mit Warenangeboten auf den Markt zu treten und damit auf die Preise zu drücken; vor allem verhindert diese schicksalhafte „Stellung unter Geschäftsaufsicht“ die überaus notwendige Säuberung des Wirtschaftslbens von Sumpfbildern, die lediglich dem Branden der Inflation ihr überaus überflüssiges Dasein verdanken.

Dr. Schacht allerdings will den Preisabbau durch Warenangebot erzwingen (wie er bei der gleichen Gelegenheit sagte), durch die Kreditpolitik der Reichsbank, also durch Kreditverknappung. Er begründet das mit der Stellung, die die Reichsbank doch vor allem haben muß, nämlich ein Institut zur Regelung des Zahlungsverkehrs zu sein. Und gerade darum kann sie sich gar nicht nach der Kreditseite hin bis zur letzten Rentensatz langfristig durch Kreditgewährung festlegen, geschweige denn durch ungedeckte Papiermarktkredite. Auch der Weg einer Diskontoberhöhung bezeichnete Schacht als für die Reichsbank ungangbar aus dem einfachen Grunde, weil man der Landwirtschaft einen langfristigen Wechselkredit von rund 800 Millionen eingeräumt hat. Gerade aber der deutschen Landwirtschaft könne man die Tragung einer Reichsbankdiskontoberhöhung unmöglich zumuten. Abgesehen davon, daß die Privatbanken mit ihren Diskontofähigkeiten nach der Reichsbank, so daß aus einem solchen Vorgehen eine allgemeine Kreditverknappung entstehen würde.

Schacht will sich also nach wie vor nach der Seite der Kreditgewährung hin sehr hartnäckig zeigen, empfiehlt aber, Kreditverknappungen durch Verkauf zu herbeiführen, die Waren im Anfang dieser Preisabbaubewegung zu verkaufen, als am Ende, da der dafür in Anspruch genommene Kredit viel mehr an Zinsen verlangt, als der Preisabschlag an Verlusten — wenn überhaupt — verursachen würde. Dabei solle man aber vor allem auf die Möglichkeit des Exports hinwirken, den Inlandsabsatz einzuschränken versuchen. Unser Inlandskonsum ist unnatürlich hoch und nur durch das bisher immer noch vorhandene Vertrauen des Auslandes zu unserer wirtschaftlichen Konstitution überhaupt möglich, weil leider — für die Rohstoffimporte — kurzfristiger ausländischer Kredit in Anspruch genommen werden kann. Gegen diese Art von Kredit spricht sich — mit Recht — Dr. Schacht sehr deutlich aus; dafür ist die Menge unserer Ausfuhr eine viel zu geringe. Er rät uns praktisch gar nichts; das tut nur der langfristige. Auf diesen hofft Dr. Schacht, wenn wir nur erst das Dawes-Gutachten durchgeführt haben.

Die Kreditzurückhaltung, zu begrüßen als Verhinderung neuer inflationärer Entwicklungen, zu begrüßen nicht minder als Mittel, Gründungen der Inflationszeit die dünne Rinde abzdrehen, kann doch noch dazu zwingen, unter Preisabschlag an den Warenverkauf heranzugehen. Gewiß tritt damit zunächst ein Substanzverlust am Vermögen ein, aber überhaupt ist nicht der Besitz das Wichtigste, sondern die Neubildung von Besitz durch Arbeit und Werteschaffung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Nichtigstellung Dr. Schachts.

Nach Londoner Meldungen sollte die Bank von England von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Telegramm erhalten haben, in dem mitgeteilt werde, die Deutsche Regierung habe Befehl gegeben, denjenigen

Großindustriellen, die die Wahlkampagne gegen den Sachverständigenbericht unterstützt hätten, alle Staatskredite zu entziehen. Diese Meldungen sind, wie der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mitteilt, in jeder Beziehung aus der Luft gegriffen.

Landwirtschaftsinterpellation der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat für die kommende Reichstagsverhandlung eine Interpellation beschlossen, in der die schwere Krise betont wird, die gegenwärtig die Landwirtschaft bedroht. Die Interpellation fordert Reform der Steuer- und Zölle und der Eisenbahntarife.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Unter Teilnahme von Delegierten aus ganz Deutschland fand in Mülheim der Bundestag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, nachdem der neue Reichstag es als seine Pflicht betrachtete, alle Schritte in die Wege zu setzen, die zur Befreiung der Opfer des Ruhrkampfes führen könne. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, den Gesamtverband aufrechtzuerhalten.

Polizei im besetzten Gebiet.

Die Besatzungsbehörden haben neue Bestimmungen über das Polizeiwesen erlassen. Die wichtigsten derselben für die Bewohner des besetzten Gebietes ist die, daß die Personalausweise den Inhabern „Territoires occupés“ (besetzte Gebiete) tragen müssen. Die Abstempelung der bereits in den Händen der Einwohner befindlichen Personalausweise wird in den nächsten Tagen beginnen. Bei der Abstempelung muß die deutsche Behörde sich vergewissern, daß der Inhaber des Ausweises mindestens einen Monat ununterbrochen seinen Wohnsitz in dem Gebiet gehabt hat.

Aus In- und Ausland.

Neustadt. Hier wurde ein Deutscher Tag abgehalten. Etwa 700 Personen waren erschienen, um den Paradenmarsch vor dem ehemaligen nunmehr 70-jährigen General v. Liepmann abzuhalten.

Brüssel. Der Plan, Brüssel als Ort für die internationale Konferenz der Weltmächte zu bestimmen, ist aufgegeben worden.

Paris. Komitatsschiff überfielen das türkische Dorf Raintschour, töteten 12 Personen nieder und verschwand bald darauf in unbekannter Richtung.

Paris. Macdonald hat Poincaré gegenüber schriftliche den Wunsch geäußert, daß die kürzlich ausgetauschte Korrespondenz veröffentlicht werde. Poincaré soll zugestimmt haben.

Konstantinopel. Die Kämpfe an der syrischen Grenze nehmen schärferen Charakter an. Die Franzosen sollen mehrfach die türkische Grenze überschritten haben.

Preussischer Landtag.

(213. Sitzung.) tt. Berlin, 26. Mai.

Das Haus begann die Staatsberatung. Damit wurden verbunden die sozialdemokratischen und kommunistischen Interpellationen und Anträge zum

Kampf im Ruhrbergbau.

Die sozialdemokratische Fraktion hat zur baldigen Beilegung des großen Wirtschaftskampfes im Ruhrgebiet folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, mit aller Energie und Dringlichkeit auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Lasten aus dem Bergverträge sofort auf die gesamte deutsche Wirtschaft verteilt werden.

Abg. Gusemann (Soz.) begründet einen Antrag, der das Staatsministerium ersucht, zur unverzüglichen Öffnung der Staatsbetriebe im Ruhrgebiet die notwendigen Mittel bereitzustellen, den Kommunen im Ruhrgebiet zur Unterstützung der in Not geratenen Bevölkerung der Bergreviere die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, auf die Reichsregierung auf die stärkste einzudringen, damit der Wirtschaftskampf in den Bergrevieren im Verhandlungswege beigelegt wird. Der Redner schiebt den Unternehmern die Schuld an den jetzigen Zuständen zu.

Abg. Steger (Zentr.) meinte, es sei zu wünschen, daß bei den Schlichtungsverhandlungen eine Verständigung erzielt werde. Sonst müsse sich der Streit im Ruhrgebiet zu einem vollständigen Zusammenbruch unserer Wirtschaft auswachsen. Bei objektiver Beurteilung der Dinge müsse man zu der Schlussfolgerung kommen, daß bei einigermaßen gutem Willen der Arbeitgeber es nicht zu diesem Konflikt gekommen wäre. Die Arbeiter hätten erklärt, sie seien bereit, Überarbeit zu leisten, aber sie müsse vernünftig geregelt werden.

Handelsminister Siering

erklärt, daß die festgesetzte Arbeitszeit die richtige sei. (Zuruf: 8 Stunden!) Die Arbeitszeit unter Tage beträgt 7 Stunden. Aus den Miennverträgen sind unhaltbare Zustände entstanden. Die Bergarbeiter haben in Lohn- und Sozialpolitik unter dem Miennabkommen am schwersten zu leiden. Aber auch die Werte selbst leiden schwer darunter. Die Vereinbarung im November bestimmte, daß eine weitere Stunde unter Tage ohne besondere Vergütung versprochen werden sollte. Die Kündigung eines Manteltariffs durch den Zechenverband war sachlich nicht berechtigt, solange das Zeitabkommen bestand. Die Arbeitgeber hätten die Kosten der Arbeiter berücksichtigen müssen. Manche Schwerkraft hätte vermieden werden können. Die preussische Staatsregierung wünscht, daß der Streit beigelegt wird; sie hat ihre Mitwirkung zur Vermittlung nicht verweigert. Meine Haltung war diktiert von Staatsnotwendigkeit und von den drückenden finanziellen Schwierigkeiten. Die Gewaltpolitik Poincarés ist Schuld an der Zerrüttung der Wirtschaft und an den unhaltbaren Zuständen.

Abg. Martin (Deutschnat.) erklärt, daß nur auf dem Wege der Verhandlungen Ruhe eingekehrt könne. Seit Schaffung der Arbeitsgemeinschaft hat sich die Lage im Bergbau wesentlich verbessert. Aber anstrengende Momente haben immer wieder Zutritt gefast. Wenn die Arbeitgeber die Miennverträge geschnitten haben, wenn sie ihre Betriebe wieder angeheuert haben, so geschah das im Interesse der Arbeiter. Die Kündigung des Manteltariffs und Abgelosung der Zählmine usw. ohne vorherige Anordnung der Arbeitsgemeinschaft sind zu bedauern. Die Kürzung der Löhne im Januar und Februar hat sehr verhängnisvoll gewirkt. Das Reichsarbeitsministerium hat es an der nötigen Entlastung und Überbrückung fehlen lassen. Gätten wir rechtzeitig das Arbeitsgesetz bekommen, so wären diese Schwierigkeiten nicht entstanden.

Abg. Dr. Winterneil (Deutsche Vp.): In dem jetzigen Ruhrstreik haben wir scharf zwischen der Rechtslage und den wirtschaftlichen Fragen zu unterscheiden. Die Rechtslage ist nicht ganz eindeutig, aber die Unternehmerrschaft kann sich jedenfalls auf das Rechtsgutachten der fünf Professoren für ihren Standpunkt berufen. Wenn die Arbeiterschaft gegen die erfolgte Verbindlichkeitsklärung der Schiedssprüche angeht, proklamiert sie damit schließlich den öffentlichen Bankrott der Sozialpolitik. Wir rufen beiden Parteien zu: Einigt euch! Sonst könnte leicht das Ruhrgebiet zu einem Brandherd werden, der das ganze Reich in Flammen aufgehen läßt!

Abg. Sobotta (Komm.): Die bisherigen Redner wissen alle ganz genau, daß nicht die 8-, sondern die 8½stündige Schicht unter Tage der Bergarbeiterschaft abgepreßt werden soll. Herr Dr. Winterneil stellt sich auf den Boden des Rechts. Dieses „Recht“ ist das Recht der Ausbeutung; wir und die Bergarbeiter pfeifen auf ihr Recht! In Berlin mag ein Abkommen geschlossen werden wie es will, die Ruhrbergleute denken gar nicht daran, wieder einzufahren, solange ihnen nicht der Lebensunterhalt garantiert ist.

Abg. Kiesel (Dem.) hält die Ablehnung des ersten Schiedsspruchs für durchaus berechtigt; die Arbeiter hätten unter seiner Geltung in acht Stunden weniger verdient als vorher in sieben Stunden. Die Stärke der kommunistischen Bewegung im Ruhrgebiet und in Oberhessen erklärt sich daraus, daß beim nationalen Abwehrkampf in jenen Gebieten große Versprechungen gemacht wurden, deren Nichterfüllung die Enttäuschung in kommunistische Lager getrieben hat.

Herriot verspricht „guten Willen“.

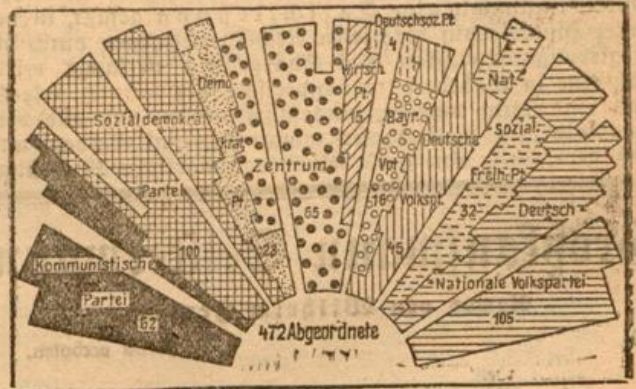
Das Verhältnis zu Deutschland.

In einer Unterredung, die der künftige französische Ministerpräsident Herriot mit einem Pressevertreter in Lyon hatte, erklärte Herriot, er sei überzeugt, daß die neue Atmosphäre die meisten Schwierigkeiten mit England beilegen werde. Was Deutschland betreffe, so trete niemand mehr als er selber für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Deutschland ein. Wenn sich aber das deutsche Volk wieder dem Imperialismus zuwenden, wenn Deutschland es ablehne, Frankreich die Reparationen zu leisten, so werde jeder Versuch, den Frieden herzustellen, unmöglich gemacht. Seine Politik gegenüber Deutschland werde eine Politik der bona fides (des guten Glaubens oder guten Willens) sein, aber sie werde nur Früchte tragen, wenn er es mit der gleichen bona fides auf der anderen Seite zu tun habe.

Man wird abzuwarten haben, wie sich Herriots bona fides nachher auswirkt. Bisher hat sich trotz allem so vielfach von deutscher Seite bezogenen guten Willen und guten Willen die französische Politik stets nur ungünstig und feindselig eingestellt. Die allerneuesten „Sanktionen“ in Düsseldorf sprechen dafür deutliche Worte.

Die Sitzverteilung im Reichstage.

wie sie sich nach den Neuwahlen im jetzt eröffneten deutschen Parlament darstellt, geht aus der beistehenden Zeichnung hervor. Ganz rechts ist die Deutschnationale Volkspartei auf ihren alten Plätzen geblieben. Zwischen sie und



Deutscher Volkspartei hat sich die Nationalsoziale Freiheitspartei als neue Gruppe eingeschoben. Über Bayerischer Volkspartei und Wirtschaftspartei, unter der die vier Plätze der Deutschnationalen liegen, kommt man zum Zentrum, weiter zu den Demokraten, während die Partei der Kommunisten ganz links den Halbkreis schließt.

Die Gedenkfeier für Schlageter.

Freiburg i. B., 26. Mai.

Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist in Düsseldorf erfolgte händliche Erschießung Schlageters fand gestern vormittag am Grabe Schlageters auf dem Friedhof in Schönan im Wiesental in Gegenwart der Familienangehörigen eine von den vaterländischen Verbänden veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Zahlreiche Abordnungen dieser Verbände aus Thüringen, Westfalen, dem Rheinland, Hessen, Württemberg, Baden usw. waren erschienen und legten, ebenso wie Vertretungen der hiesigen Körperschaften der Hochschulen Freiburg und Karlsruhe, mit kurzen Widmungen Kränze am Grabe nieder. Auch zahlreiche Regiments- und Kriegervereine waren durch Deputationen vertreten.

Die Feier wurde eröffnet mit dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden.“ Dann hielt Freiherr von Medem eine Gedächtnisrede. Er schilderte Schlageter als einen Helden, der dem deutschen Volk ein Beispiel gegeben habe in der Zeit der tiefsten Not und Zerrissenheit. Der Weg, den Schlageter gegangen sei von seiner Verhaftung bis zu seinem Tode zeige dem deutschen Volke, welche sittlichen Werte allein die äußere und innere Befreiung Deutschlands herbeiführen könnte. Der Redner forderte alle deutschen Männer, die in Sturm und Regen über den Schwarzwald gekommen seien, um am Grabe Schlageters zu stehen, auf zur Einigkeit und zur sittlichen

Erneuerung. An seine Rede schloß sich ein Freispruch, der von den versammelten Männern und Frauen nachgesprochen wurde. Die Fahnen und Standarden senkten sich, als die Worte gesprochen wurden: „Wir schwören, deutsch zu sein, wir schwören, treu bis in den Tod zu sein, wir schwören, daß der Rhein deutsch bleibt!“ Nach dem Freispruch forderte Freiherr von Meckem alle Anwesenden auf, ein Vaterland zu sein, wie es die Soldaten getan hätten im Krieg am Grabe des gefallenen Kameraden, wenn kein Geistlicher zugegen war.

Nachdem dann noch der Bürgermeister der Stadt Schönan gesprochen hatte, zogen an dem mit Hunderten von Kränzen geschmückten Grabe die Banner und Fahnen vorbei. Jedes Banner senkte sich auf das Grab. Die ganze Feier verlief durchaus würdevoll, und es ist nirgends zu Störungen gekommen.

Vor der Regierungsänderung.

m. Berlin, 26. Mai.

Überaus lebhaftes Treiben erfüllte bereits heute das Reichstagsgebäude. Fast alle Fraktionen versammelten sich zu Sitzungen, und man sah die bekannten Führer der Parteien hin und her gehen. Jedoch kam es bis in die Abendstunden zu keiner bestimmten Entscheidung. Diese erwartet man erst gegen 8 Uhr, vielleicht auch noch später, von einer Zusammenkunft der Führer der Mittelparteien mit den maßgebenden Männern der Deutschnationalen. Diese werden vorher in einer Fraktionsitzung ihre Entschlüsse fassen. Auf allen Seiten wird übrigens die Möglichkeit einer Einigung stark bezweifelt. Man vermutet, daß die Deutschnationalen die Bedingungen der Mittelparteien ablehnen werden. Dann wird voraussichtlich das Gesamtministerium alsbald seinen Rücktritt beim Reichspräsidenten beantragen, gegebenenfalls noch heute Abend.

Wie der Reichspräsident die Situation auffassen wird, steht dahin. Wie man wissen will, wird er sich zunächst an die beiden größten Parteien, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten, wenden mit dem Ersuchen, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Da aber weder die Deutschnationalen, noch die Sozialdemokraten Aussicht hätten, eine Mehrheit zu gewinnen, würde dann der bisherige Reichskanzler Dr. Marx wieder den Auftrag erhalten, die Regierung zu bilden. Im Reichstage sprach man bestimmt von einer Wiederkehr des Kabinetts Dr. Marx, allerdings mit einigen Veränderungen in den Personen. So soll vor allen Dingen der Reichsinnenminister Dr. Jarres einerseits den Wunsch haben, als Oberbürgermeister nach Duisburg zurückzukehren, andererseits in einem so scharfen Gegensatz zu dem Außenminister Dr. Stresemann stehen, daß eine Wiederkehr kaum anzunehmen sei.

Die morgige Eröffnungssitzung des Reichstages wird vermutlich rein formaler Natur sein. Der Alterspräsident Abg. Bod (Soz.) wird die Sitzung eröffnen und die Beschlußfähigkeit des Hauses feststellen. Es ist vorgesehen, daß am Mittwoch keine Plenarsitzung stattfinden soll, damit die Fraktionen Zeit haben, sich über die Präsidentenwahl ins Benehmen zu setzen. Donnerstag bleibt wegen des Feiertages Sitzungsfrei, die Präsidentenwahl würde daher erst am Freitag vorgenommen werden können.

Kommt Fürst Bülow nach Berlin?

Aus Rom wird gemeldet, daß Fürst Bülow demnächst nach Berlin reisen werde, um mit der Reichsregierung und seinen Freunden Besprechungen abzuhalten. Diese Reise stünde in Verbindung mit dem Wunsche einiger deutscher Kreise, daß Fürst Bülow entweder Reichspräsident oder Reichskanzler werden soll.

Rundgebung für Saar und Pfalz.

Leipzig, 26. Mai.

Unter großem Zustrom fand hier die vierte Tagung des Bundes Saargebiet statt. Fast sämtliche Ministerien des Reiches und der verschiedenen Bundesstaaten hatten Vertreter entsandt oder telegraphisch oder schriftlich ihre Glückwünsche ausgesprochen. Im Anschluß an eingehende Referate über die Tätigkeit des Bundes im Jahre 1923 und die Richtlinien für seine zukünftige Arbeit wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der unter Hinweis auf die vielen Rechtsverletzungen durch die Regierungskommission des Saargebietes verlangt wird, daß eine in Wahrheit treuhänderische Verwaltung, wie sie das Saarstatut vorsehe, eingeführt werde, daß alle vertragswidrigen Maßnahmen wieder beseitigt werden, und daß dem Rufe eine volle selbstverantwortliche Mitbestimmung bei Gesetzgebung und Verwaltung entgegengebracht werde.

Es solle insbesondere dafür gesorgt werden, daß die deutsche Wirtschaft nicht durch die französische Besetzung, die französische Währung, der französische Geist in der Verwaltung mühsam aus dem Saargebiet wieder verschwindet. — Als Tagungsort für die nächste Bundesversammlung wurde Hannover bestimmt.

In Verbindung mit der Tagung wurde im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden unter Teilnahme von landmannschaftlichen und militärischen Vereinen, Innungen sowie der Studentenschaft eine große Saar- und Pfalz-Landung vor dem Wölkersbachhofen veranstaltet. Der Vorsitzende des Saargebietes, Oberlandesgerichtsrat Andres, sprach den Volksgenossen an Rhein, Ruhr und Saar, die im schwersten Kampfe um ihr Volkstum stehen, den Gruß der Versammlung aus. Es folgte noch eine größere Anzahl von Ansprachen, die alle die unzertrennbare Verbindung des gesamten deutschen Volkes mit den Brüdern in der Pfalz und an der Saar, an Rhein und Ruhr bezeugten.

Kommunistenverhaftungen in München.

München, 26. Mai.

Die Polizei hat eine Versammlung von Kommunisten verhaftet und die Teilnehmer festgenommen. Es waren insgesamt 62 Personen, von denen 5 ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns und 36 ihren Wohnsitz außerhalb Münchens haben. Die übrigen 21 sind Münchener. Aus dem vorgeführten und beschlagnahmten Material geht hervor, daß es sich um einen kommunistischen Bezirksparteitag handelte. Die Festgenommenen werden sich wegen Fortführung der in Bayern verbotenen kommunistischen Partei und Abhaltung einer nicht genehmigten Versammlung zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich die Landtagsabgeordneten Schlaffer, Götsch und Büch, die Reichstagsabgeordneten Buchmann und Florin-Röhl, ein Herr Schlecht-Berlin, der Parteisekretär Gwald-Hulig sowie der Stadtrat Thürauf-München; ferner der Kurier der Kommunistischen Partei Dr. Karl Frank-Berlin und die Mitglieder der Münchener Ortsgruppe Lawara und Sellmayer.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 28. Mai 1924.

Bei Postpaketen nach der Schweiz muß in den Zollinhalts-Erklärungen das Nettogewicht der Sendung und das Reingewicht jeder Warengattung, je bis wenigstens auf 100 Gramm genau angegeben werden. Die schweizerische Zollbehörde hat sich bereit erklärt, die Verzollung auf Grund der Gewichtangaben in den Zollinhalts-Erklärungen unter gewissen Bedingungen vorzunehmen. Es heißt in der in Frage kommenden Verordnung: Ist das in der Zollinhalts-Erklärung angegebene Bruttogewicht niedriger als die Gewichtsangabe auf der Paketkarte, so kann die Verzollung ohne Nachwiegung nach dem Gewicht der Zollinhalts-Erklärung erfolgen, wenn dieses innerhalb der Gewichtsgrenze der auf halbe Kilogramm aufgerundeten Gewichtsangabe der Paketkarte und dem auf der Zollinhalts-Erklärung vermerkten niedrigen Gewichte gelegen ist.

Eine für die Provinz Westfalen wichtige Entscheidung fällt die Hagener Berufungskammer. Ein Tierhändler Bürger (Rechtsanwalt Heying) hatte in der Gesellschaft Harmonie zwei Räume gemietet und dort am 23. Februar eine Gesellschaft veranstaltet, wobei durch eigene Bedienung selbstgefertigte Speisen und Getränke verabreicht wurden. Die Veranstaltung ging nachts 3 Uhr zu Ende. Die Polizei erblitzte hierin eine Übertretung der Polizeistunde auf Grund der Verordnung des Oberpräsidenten vom 4. Mai 1923 und verhängte über den Veranstalter eine Polizeistraf von 100 Mark. Der Beisitzer legte gegen das Strafmandat Einspruch ein und das Schöffengericht in Iserlohn erkannte auf Freisprechung. Das Hagener Berufungsgericht bestätigte dieses freisprechende Erkenntnis, indem es mit dem Vorderrichter zu der Feststellung kam, daß die erwähnte, das Strafmandat stützende Verordnung des Oberpräsidenten keine Rechtsgültigkeit erlangt habe. Die Angelegenheit wird wegen ihrer Wichtigkeit noch die Revisionsinstanz beschäftigen.

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

9) Nachdruck verboten.

„Aber, bedenken Sie doch, daß man, um einer solchen Aufgabe gerecht zu werden, alles berücksichtigen muß, nichts aus den Augen lassen darf, nichts von vornherein als unmöglich betrachten kann. Wie oft ist schon in den besten Häusern irgendein mißverlegter Schritt eines jungen, etwas leichtlebigen Familienmitgliedes vorgekommen? Ich habe gar keine weiteren Anhaltspunkte gegen Alfred. Aber Ihnen gegenüber, der Sie für mich nicht bloß als sein Vater, sondern zugleich und fast noch mehr als mein Auftraggeber, als mein Informator in Betracht kommen, Ihnen gegenüber muß ich doch im strengsten Vertrauen auch davon reden, mich auch in der Richtung informieren dürfen!“

Ein schneller, feindseliger Blick schoß aus Seltermanns Augen.

„Aber natürlich!“ sagte er. „Das Recht nimmt Ihnen niemand. Das Recht haben Sie. Entschuldigen Sie mir, wenn ich das nicht gleich eingesehen habe. Ich verstehe es jetzt vollkommen. Ich halte mich ganz zu Ihrer Verfügung. Aber ich kann Ihnen sagen: Alfred ist ein grundehrlicher Mensch. Er bekümmert sich um jeden Pfennig Geld, den er ausgibt. Er hat es nicht nötig, selbst wenn er einen so schweren moralischen Defekt hätte, daß er Neigung besäße, sich an fremdem Gelde, sich am Gelde seiner Mutter zu vergreifen — er hat es gar nicht nötig. Er bekommt von mir, was er will!“

„Leider!“ meinte Dr. Weiß ruhig.

Seltermann sah scharf auf.

„Wollen Sie mich kritisieren?“

„Nein!“ erwiderte der Jurist. „Aber ich bedaure es, daß Ihr Sohn nicht knapper gehalten wird, daß er über den Wert des Geldes und den Unwert der Dinge, für die er es verschwendet, nicht besser aufgeklärt wird.“

Seltermann lachte.

„Sie sind ein unangenehmer Mensch!“ sagte er jovial. „Sie gehen einem auf die Nerven. Sie haben

alle Anlagen, ein famoser Verteidiger zu werden. Eigentlich noch mehr ein Ankläger. Sie hätten sich der staatsanwaltlichen Karriere zuwenden sollen.“

„Ich denke“, antwortete der junge Jurist, „eines ist die Hauptsache für jeden, der sich mit dem Rechte befaßt: die Wahrheit. Von ihr allein hängt es ab, ob sie zur Anklage, ob sie zur Verteidigung wird. Wenn ich hier stünde, um Alfred Seltermann gegen einen ungerechten Verdacht in Schutz zu nehmen, könnte ich nicht objektiver denken und handeln als jetzt. Ich schätze ihn ja gerade, wenn ich meine Nachforschungen auch auf ihn erstreckte. Könnte sonst nicht statt meiner einmal ein anderer gegen ihn auftreten? Vielleicht der wirkliche Täter, wenn wir ihn ermitteln, und wenn dann der zu seiner eigenen Verteidigung alle die Verdachtsgründe zusammentragen würde, die er gegen andere aufbringen könnte!“

„Brill!“ sagte Seltermann und schüttelte sich in satirischer Weise. „Da fühlt man sich ja selber nicht mehr sicher in seinen vier Wänden und in der eigenen Haut vor Euch Juristen!“

„Darüber müssen Sie sich von vornherein klar sein“, erwiderte Dr. Weiß, „der sich nicht aus der Ruhe bringen ließ, mit der er sein Ziel verfolgte, daß hier für mich alle anderen Regungen weggelassen, daß ich nur auf die Wahrheit ausgehen kann und darf, und daß meine suchende Laterne ihr Licht nach allen Seiten ausstrahlen lassen muß!“

Seltermann schwieg eine Minute und sah aufmerksam durch das Fenster auf den bewegten Mittagshimmel hinaus.

„Gut“, sagte er dann mit wiedergewonnenem Gleichmut. „Um Sie, was Sie für Ihre Pflicht halten! Mein Haus wird jede Prüfung bestehen. Nur schonen Sie bitte unser Ansehen nach außen hin! Sie wissen, es gibt unerhebliche Güter, und dazu gehört der tadellose Ruf meiner Familie. Auch das geringste Stäubchen auf unserem blauen Schild würde von unseren Feinden und Neidern mit Borne bemerkt und ausgenutzt werden. Man würde es benutzen, um die unerhörtesten Gerüchte über uns zu verbreiten. Es würde nicht nur unsere Familienehre, es würde die Ehre, die Sicherheit des Geschäfts, es würde mein Kredit darunter leiden — ich weiß nicht, ob Sie das alles so in den äußersten Konsequenzen überblicken!“

Salver, 28. Mai. Für die am Sonnabend, den 31. Mai, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses anberaumte Sitzung der Amtsversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen zur Amtsversammlung und Einführung der Amtsverordnungen. 2. Amtsstatut über die Zahl der Amtsverordneten. Neuwahl zum Verwaltungsausschuß des Versorgungshauses. 4. Sparkassenneubau. 5. Benutzungsgebühr für den Bahnsteigtunnel in Schalksmühle. 6. Verpachtung des Amtsgutes Winkhof. 8. Verpachtung des Gasthauses zur Post in Schwente an den Postagenten Carl Goes in Schwente. 8. Beschaffung eines Motorrades.

Salver, 28. Mai. Durch Beschluß des Kreistages ist die Hundesteuer erhöht worden, und zwar beträgt dieselbe vom 1. April an für den 1. Hund 20 Mk. für den 2. Hund 30 Mk. für den 3. und jeden weiteren Hund 50 Mk. Auch ist eine Jagdpachsteuer beschlossen worden. Dieselbe beträgt 15 Proz. der Pachtsumme für Pächter, die im Kreise Altena wohnen, und 30 Proz. der Pachtsumme für auswärtige Jagdpächter.

Salver, 27. Mai. Vor etwa 14 Tagen erschienen auf dem Gut Schmalenbach in hiesiger Gemeinde zwei Motorradfahrer und baten, ihr Motorrad dort für 24 Stunden unterstellen zu dürfen. Dieser Bitte wurde stattgegeben. Die Sportleute gingen darauf von dannen ohne Hinterlassung jeglicher Personalien und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Das Rad steht somit herrenlos auf dem Gut.

Kierspe, 26. Mai. Ueber die am Himmelfahrtstage stattfindende Bergprüfungsfahrt für Motorräder und Automobile auf der Strecke Rönshahl-Wildentkühlen haben wir bereits in großen Zügen berichtet. Da eine derartige Veranstaltung in hiesiger Gegend bisher noch nicht stattgefunden hat, dürfte es von großem Interesse für das Publikum sein, auf einige Verhaltensmaßnahmen hinzuweisen, die uns von maßgebender Seite zur Verfügung gestellt worden sind. Durchweg werden die Fahrteilnehmer die Mitte der Fahrstraße benutzen, dies ändert sich jedoch je nach Beschaffenheit der Straße, sowie bei plötzlich eintretenden Komplikationen und insbesondere in den Kurven. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die Fahrer in den Kurven allemal die Innenseite (Fahrtrichtung) benutzen müssen schon ihrer eigenen Sicherheit wegen, um bei den erzielten Geschwindigkeiten nicht nach außen geschleudert zu werden. Wir empfehlen daher dem Publikum im größten, eigensten Interesse und zur Sicherheit der Fahrer die ganze Fahrbreite der Straße unbedingt frei zu lassen, das heißt, sich nur außerhalb der Straßengräben und auf höhere Böschungen zu stellen und vor allem nicht die Außenturven zu besetzen, sondern lieber die Kurven überhaupt zu meiden. Tatsächlich hat es sich gezeigt, daß bei bisherigen derartigen Veranstaltungen die Unglücksfälle durchweg die Leute trafen, die an den Außenturven sich plaziert hatten. Bei dieser hier stattfindenden Veranstaltung möchten wir daher das Publikum dahin belehren, und nochmals dringend bitten, diesen Ratschlägen zu folgen, sie dienen damit sich selbst, den Fahrern und dem gesamten Ganzen. In Wirklichkeit dient doch eine derartige Veranstaltung in der Hauptsache dem technischen Fortschritt und der dauernden Verbesserung der Automobil-Industrie in ihrem schweren Kampfe gegen die Konkurrenz des Auslandes. Auf die amtlichen Bekanntmachungen hinsichtlich der Straßenperrung von vorm. 8 Uhr bis nachm. 2 Uhr für Fußgänger, Fahrzeuge usw. sei nochmals hingewiesen. Für durchgehende Automobile gilt die Umgehungsstraße Meinerzhagen-Gummersbach-Ohl-Rönshahl und umgekehrt.

Rönshahl, 27. Mai. Am 31. Mai und 1. Juni findet beim Turnverein Rönshahl das 8. Bezirksturnfest des 1. Bezirks im Lenne-Vollmeggau statt. Der Verein hat für das Fest große Vorbereitungen getroffen und dürfte sich der Besuch daher lohnen. Vor allem sei darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 1. Juni abends 9 Uhr ein Extrazug von Rönshahl über Marienheide bis Lüdenscheid fährt, was für die auswärtigen Festteilnehmer eine sehr günstige Fahrgelegenheit

„Ich übernehme es vollkommen, und ich bin mir auch meiner Pflicht zu strengster Verschwiegenheit bewußt!“ sagte Dr. Weiß im Tone mannhafter Sicherheit. „Sie selbst können mir Dinge nicht entreißen, die ich nicht für Ihre Ohren bestimmt erachten würde!“

„Ah, sich einmal!“ bemerkte Seltermann, und wieder flog ein gehässiger Blick auf den anderen hinüber. „Ich habe also da nur einen sehr bedingungsweisen Bundesgenossen an Ihnen gewonnen! So, daß mich das Bündnis beinahe reuen müßte. Ich hätte mir ein durchaus offenes und ehrliches Zusammenarbeiten gedacht!“

„Wie es anders von mir nie zu erwarten gewesen wäre!“ entgegnete Dr. Weiß ohne Schärfe. „Gerade in der Ehrlichkeit liegt es begründet, wenn ich hier nicht bloß eine Scheintätigkeit entwicke, sondern es so ernst nehme, wie es die Sachlage verlangt!“

Seltermann empfand ein äußerstes Unbehagen und brach ab.

„Der Worte sind genug gewechselt“, sagte er mit kühlender Höflichkeit, „wir wollen Ihre Taten abwarten!“

Gleich nachdem Dr. Weiß weggegangen war, rief Seltermann seinen Sohn zu sich.

„Du“, sagte er, „die Bemerkung, die Du vorhin über den Doktor gemacht hast, klang merkwürdig geistig — hast du etwas mit ihm?“

„Ich?“ tat Alfred hochmütig. „Mit dem? Dazu ist er mir viel zu wenig. Ich kann ihn nur nicht leiden, weil er mir gegenüber den Schulmeister, den Gescheiterten heranstellt — und das vertrage ich schlecht. Am schlechtesten von einem Sittenrichter, der selber für sein eigenes Handeln ganz andere Prinzipien befolgt!“

„Wie meinst du das?“ fragte Seltermann lauernd. „Weißt du was von ihm? Er ist doch ein äußerst korrekter Mensch!“

„Ob es gerade sehr korrekt ist, wenn er den Sohn unterrichten soll und dabei der Tochter den Kopf verdreht, lachte Alfred höhnisch, „das möchte ich deiner besseren Einsicht überlassen!“

„Hat er sich Gretchen aufgedrängt?“ forschte sein Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Sydney, 26. Mai. Wie aus Hilo auf Hawaii gemeldet wird, hat der Ausbruch des Kilauea am Sonnabend seinen Höhepunkt erreicht, als der größte Krater Halemau in Tätigkeit trat. Ein Gebiet von über 7000 Quadratfuß wurde über eine Viertelstunde lang mit kochenden Dämpfen und glühender Asche übersättigt.

Welt und Wissen.

W. Der deutsche Tuberkulosekongress wurde Sonntag in Koblenz eröffnet. Präsident Dr. Bäumel vom Reichsgesundheitsamt hielt die Begrüßungsansprache und sprach dann über die Zunahme der Tuberkulose, besonders der inneren, unter den Kindern. Dr. Ziegler-Gannover hielt einen Vortrag über die Bekämpfung der Tuberkulose durch Aufklärung der Menge.

Arbeiter und Angestellte.

München. (Kleine Zeitung im Baugewerbe.) Die Verhandlungen zur Beilegung des Wirtschaftskampfes im Baugewerbe vor dem Landeslichter sind ergebnislos verlaufen, da eine Regelung der Arbeitszeitfrage im Vergleichswege nicht zu erzielen war.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Stettin in Paris geführt. Am Sonntag fuhr der deutsche Radfahrer Stettin auf der Pariser Buffalostraße, nachdem ihm die anfangs verweigerte Einreiseerlaubnis auf Betreiben der Sportverbände erteilt worden war. Bei dem 20-Kilometer-Rennen wurde er als Vierter platziert. Bei dem 50-Kilometer-Rennen stürzte er; er erlitt keine schweren Verletzungen, mußte aber das Rennen aufgeben.

Sp. Deutscher Hockeysieg in der Schweiz. Die Ländermannschaften Deutschlands und der Schweiz standen sich Sonntag zum erstenmal wieder seit zehn Jahren auf dem Hockeypfad in Zürich gegenüber. Die deutsche Mannschaft war überlegen und führte bei der Pause mit 3:1. Nach Halbzeit schloß jede der beiden Mannschaften noch ein Tor, so daß die Deutschen mit 4:2 Sieger blieben.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 26. Mai

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 285 Ställe Großvieh, 766 Kälber, 80 Schafe, 1825 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht folg. G.-M.-Preise:

Dahen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, 42-45
- b) junge, fleischige, nicht ausgewästet. u. ausgewäst. alt. 33-42
- c) gering genährte junge, gut genährte ältere 20-32

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 40-48
- b) vollfleischige, jüngere 30-38
- c) gering genährte junge und gut genährte ältere 20-30

Färken und Kühe:

- a) vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 50-52
- b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes 48-50
- c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 36-47
- d) mäßig genährte Kühe und Färken 26-35
- e) gering genährte Kühe und Färken 15-25

2. Kälber:

- a) feinste Mastkälber 60-63
- b) Mast- und beste Saugkälber 45-49
- c) geringe Mast- und gute Saugkälber 33-45
- d) geringe Mastkälber 20-32

3. Schafe:

- Weidenmastschafe und Mastlammern 40-45
- Geringere Lammern und Schafe 18-39

4. Schweine:

- a) feinste Schweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 40-45
- b) vollfleischige von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht 44-45
- c) vollfleischige von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht 41-43
- d) vollfleischige von 80-100 Kilogr. Lebendgewicht 39-40
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 35-39

Marktverlauf: sehr langsam.
In den Preisen ist die Frucht, Gewichtsverlust, Viehholgebrauch, Umschlagsteuer und Händlergewinn einbezogen.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 19. Mai. Auftrieb 756 Stück Großvieh, davon 186 Dahen, 172 Bullen, 355 Färken und Kühe, 53 Fresser, 783 Kälber, 2251 Schweine 205 Schafe. Preise 50 Rlg. Lebendgewicht: Rinder: Dahen a. 52-54, b. 48-50, c. 38-42, d. 30-35. Bullen a. 45-46, b. 35-40, c. 25-34. Färken und Kühe a. 52-54, b. 48-50, c. 36-40, d. 28-35, e. 18-26. Jungvieh a. 25-35. Kälber a. b. 55-60 c. 45-50, d. 35-40, e. 25-34. Weidenmastschafe a. 40-50 b. 30-40, Schweine a. 45-46, b. 46-47, c. u. d. 48 e. 40-44, f. 40-46. Tendenz des Marktes: Großvieh langsam. Schweine und Kühe mittleres Geschäft.

Börse und Handel.

Abbröckeln der Kurse.

* Berlin, 26. Mai.

Da die Regierungsbildung noch nicht gelungen und der Bergarbeiterstreik noch nicht beigelegt ist, bleibt an der Börse bei außerordentlich stillem Geschäft die Lustlosigkeit weiter vorherrschend, womit bei der geringen Unternehmungslust auch ein weiteres Abbröckeln der Kurse verbunden war. Die Einbußen waren aber nicht erheblich und erreichten nur bei einzelnen führenden Montan- und Schiffahrtswerten 2 bis 3 Prozente. Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an und am Devisenmarkt setzte sich der Rückgang in den Anforderungen fort.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? (Ohne Wechselkurs)

Börsenplätze	26. 5.		24. 5.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	157,51	158,29	157,51	158,29
100 Dänemark	71,12	71,48	71,22	71,58
100 Schweden	111,72	112,28	111,72	112,28
100 Norwegen	58,45	58,75	58,35	58,65
100 Finnland	10,52	10,58	10,52	10,58
1 Amerita	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,805	18,895	18,80	18,40
100 Schweiz	74,81	74,99	74,81	75,19
100 Frankreich	23,19	23,31	23,19	23,31
100 Belgien	19,55	19,65	19,55	19,65
100 Italien	18,70	18,80	18,70	18,80
100 Tschechien	12,46	12,54	12,52	12,58
100 Österreich	5,93	5,97	5,91	5,93
100 Ungarn	4,58	4,62	4,51	4,53

Amliche Preise an der Berliner Produktenvorhalle.

Getreide und Mehl je 1000 Rg. sonst je 100 Rg.
In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.

	26. 5.		24. 5.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Weiz., m.ärl.	156-159	155-158	Weiz., f. Brl.	8,8
pommerscher	—	—	Roggl. f. Brl.	9,2
Roggl., m.ärl.	131-135	130-134	Raps	280
pommerscher	—	—	Leinfaat	390
westpreuß.	—	—	Bistort-Erbf.	18-20
Brangerste	158-166	158-166	fl. Speiserbsf.	14-15
Futtergerste	145-155	145-155	Futtererbsen	18-14
Hafer, m.ärl.	127-134	127-134	Beluschten	10,5-11
pommerscher	—	—	Aderbohnen	13-14
westpreuß.	—	—	Widen	10,5-12
Weizenmehl	—	—	Expin., blaue	11-11,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Expin., gelbe	14-14,5
Wln. br. inkl.	—	—	Serradelle	11-13
Sad. (feinst.)	—	—	Kapfuchen	10
Mil. u. Rot.	22-24,7	22-24,5	Leinfuchen	18,5
Moggenmehl	—	—	Trodenmehl	8,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	W. Judenm.	18
Seel. Brutto	—	—	Lorimf. 30/70	7,5
inkl. Sad.	19-21,5	19-21,2	Kartoffelst.	20,5-21

Amte Kierspe.

Straßensperrung.

Dem Gau V des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs für Westfalen ist die Erlaubnis erteilt, am Himmelfahrtstage den 29. 5. auf der Provinzialstraße zwischen Rönshahl und Wildenkühlen eine Bergprüfungsfahrt zu veranstalten.

Die Straße zwischen Rönshahl und Wildenkühlen wird aus diesem Anlaß am 29. 5. von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. für Fußgänger und Fahrzeuge gesperrt.

Kierspe, den 23. Mai 1924

Die Polizeiverwaltung.

Empfehle:

555

Mähmaschinen, Heuwender, Pferde-rechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc zu den billigsten Preisen ab meinem Lager Rönshahl.

W. Reininghaus.

Das beste

Taschenfeuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff reisslos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppellangen bis zum Boden reichenden Docht dauernd gleichmäßig als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr., Halver.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver



Lenne-Volme-Turngau

1. Bezirk.



8. Bezirks-Wettturnfest

am 31. Mai und 1. Juni 1924 in Rönshahl.

Festfolge:

Samstag, den 31. Mai:

- Nachm. 1,30 Uhr: Abholen der auswärtigen Turner am Bahnhof Marienheide.
- " 5 " Kampfrichtersitzung.
- " 7,30 " Kommers.

Sonntag, den 1. Juni:

- Morgens 6 Uhr: Weckruf.
- " 9,30 " Beginn des Turnerinnen-Wett-Kampfes.
- Mittags 12 " Gemeinschaftliches Festessen im Hotel zur Leie.
- Nachm. 1 " Festzug.
- " 2 " Allgem. Freilübungen d. Bezirks.
- " 2,30 " Gemeinturnen der Älteren.
- " 3 " Beginn des Masterliegen- und Sondervorführungsturnens.
- " 5 " Ringen.
- " 5,30 " Kranzverteilung.
- " 8 " Festball.

Musik: ehem. Militärkapelle.

(Sonntag abends 9 Uhr fährt ein Extrazug für die Festteilnehmer von Rönshahl über Marienheide nach Lüdenscheid. Fahrkarten für alle in Frage kommenden Stationen sind nur am Sonntag auf dem Festplatz in Rönshahl zu haben.)

Große Auswahl

in Porzellan, Glas u. Steingut, Aluminium u. Emaillewaren

Geschenk-Artikel:

Vasen, Schalen, Brotkörbchen, Blumenkübel, Tortenplatten, Tortenheber, Butterdosen, Rahm-Service, Geleedosen, Saftkannen, Menagen, Likör-Service, Tablett.

Korbwaren:

Reisekörbe, Marktkörbe, Reisekoffer, Sport- und Leiterwagen

empfiehlt

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bahnhof.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft im Amte Halver.

Die diesjährige Nachtagierung findet wie folgt statt am Dienstag, den 3. Juni für die Bezirke:

- Halver vormittags von 8 - 8 1/2 Uhr
- Vergeld " 8 1/2 - 9
- Sommert " 9 - 9 1/2
- Lausberge " 9 1/2 - 10
- Eichhofen " 10 - 10 1/2
- Ramscheid " 10 1/2 - 11
- Deckinghausen u. Glörfeld " 11 - 12

in Halver am Schmalpurbahnhof.
Am Mittwoch, den 4. Juni, für den Bezirk Ehringhausen vormittags von 9 - 11 1/2 Uhr beim Bahnhof Oberbrügge, für den Bezirk Schalksmühle nachmittags von 1 - 3 Uhr neben dem Gasthof Müller.

Die Bezirksstagatoren werden gebeten, in den Terminen zu erscheinen. Renaufnahmen können erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Pferde der Mitglieder versichert sein müssen.

Zahlungstermine: in Halver vom 10 bis 14 Juni beim Rechnungsführer Reininghaus. In Oberbrügge am Samstag, den 15. Juni, vormittags von 9 - 12 Uhr im Gasthof Reinecke in Schalksmühle am selben Tage, nachmittags von 2 - 4 1/2 Uhr im Hotel Müller.

Es werden 1 1/2 % der Versicherungssumme erhoben.

Der Vorstand.

Offenbacher

:- Lederwaren :-

in einfacher und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen

Wilh. Bell jr. Halver i. W.

Ordentliches Mä d c h e n

für sofort gesucht.

Frau J. Rohler, Halver, Hagenerstr. 5.

Zum 1. Juli oder früher erfahrene

Kontoristin

für die Buchführung u. Erledigung der damit verbundenen Korrespondenz gesucht.

Schriftl. Angebote erb. Schalksmühler Kettenfabrik J. B. Seip & Co. G. m. b. H. Schalksmühle i. W.

Wegen Krankheitsfälle 1 frische Melke

Ziege

zu verkaufen.

Carl Klein, In der Mark, Schwenke

Freitag morgen erhalte ich

Rühe

Hugo Kerspe, Halver.

Telefon 52.

Sigung

der Gemeinde-Vertretung Halver am Montag, den 2. Juni 1924 nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal des Amtes-hauses.

Halver, d. 26. Mai 1924.

Der Gemeindevorsteher.



Sonntag, den 1. Juni, morgens 6 1/2 Uhr

Übung.

Antreten der gesamten Wehr.

Das Kommando.

Haas u. Grundbesitzer-verein Schalksmühle.

Zu der am Freitag, den 30. Mai d. J., im Hotel Hugo Fuhrer abends um 8 1/2 Uhr stattfindenden

Bersammlung

werden hiermit alle Mitglieder dringend eingeladen.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgabegenossenschaft Halver.

Wie in den früheren Jahren nehmen wir auch jetzt wieder

Bestellungen von Düngemitteln aller Art

bis einschl. Frühjahr 1925 entgegen. Die gewünschte Lieferzeit ist anzugeben.

Bestellungen erbitten wir bis 5. Juni d. J.

Vin Freitag morgen um 7 1/2 Uhr bei Taiche in Brügge und um 9 Uhr bei Reinecke Oberbrügge mit prima

Düden. Schweinen

zum Verkauf.

Kämpfer, Deninging.